

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art**

Band (Jahr): **53 (1966)**

Heft 7: **Krankenhäuser**

PDF erstellt am: **18.04.2024**

Nutzungsbedingungen

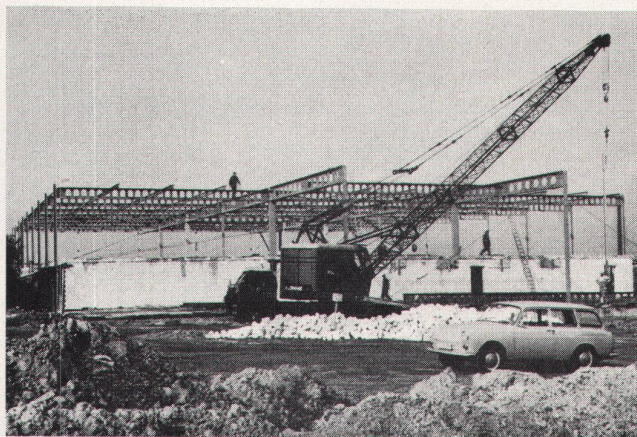
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Universität Dortmund. Montage eines Bauteils
Photo: August Thyssen-Hütte

undenkbar war, heute jedoch dem Stahlbau in der Architektur einen größeren Spielraum einräumt.

Zur Stabilisierung des Gebäudes wurden zwei Innenstützen allseitig eingespannt. Aus architektonischen Gründen bildete man diese Innenstützen als Kasten aus. Um die nötige Stabilität zu erreichen, sind die Pendelstützen durch den Dachverband mit den eingespannten Stützen verbunden. Als Dachträger und Dachunterzüge wurden Wabenträger gewählt, deren große Stegöffnungen die Installation aufnehmen. Die geforderte Konstruktionshöhe von 800 mm konnte so eingehalten werden und wurde voll ausgenutzt.

Wettbewerbe

(ohne Verantwortung der Redaktion)

Neu

Gymnase cantonal des montagnes à La Chaux-de-Fonds

Concours de projets ouvert par l'Etat de Neuchâtel. Le concours est ouvert aux architectes domiciliés ou établis dans le canton de Neuchâtel, ainsi qu'aux Neuchâtelois domiciliés dans d'autres cantons; il est également ouvert aux architectes neuchâtelois domiciliés à l'étranger. La qualité d'architecte est reconnue: aux porteurs de diplômes d'une des trois écoles d'architecture suisses de degré universitaire ou de diplômes étrangers reconnus équivalents, aux architectes inscrits au Registre neuchâtelois des architectes, aux personnes inscrites au Registre suisse des architectes. Une somme de 36000 fr. est mise à disposi-

tion du jury pour être répartie entre les auteurs des meilleurs projets (6 à 7 prix). Une somme de 5000 fr. est mise à disposition pour des achats éventuels. Le jury est composé de MM. Gaston Clottu, conseiller d'Etat (président); Charles Kleiber, architecte FAS/SIA, Moutier; André Perraudin, architecte SIA, Sion; Charles Roulet, conseiller communal; Marc J. Saugey, architecte FAS, Genève; André Tissot, directeur du gymnase; Albert-Edouard Wyss, architecte SIA; suppléants: Jean Haldimann, préfet des montagnes; Théo Waldvogel, architecte SIA, Neuchâtel. Une finance d'inscription de 100 fr. sera exigée de tous les concurrents. Elle sera remboursée aux concurrents qui auront présenté un projet conforme et complet. Délai de livraison des projets: 11 novembre 1966.

Technikum (Ingenieurschule) in Rapperswil SG

Projektwettbewerb, eröffnet von den Regierungsräten der Kantone Zürich, Schwyz, Glarus und St. Gallen unter den seit mindestens 1. Januar 1965 in den Kantonen Zürich, Schwyz, Glarus und St. Gallen wohnenden Architekten. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von 6 bis 7 Entwürfen Fr. 60000 und für allfällige Ankäufe Fr. 15000 zur Verfügung. Preisgericht: Regierungsrat Dr. S. Frick, Vorsteher des Baudepartements des Kantons St. Gallen (Vorsitzender); Werner Aebli, Arch. SIA, Zürich; Prof. Ulrich J. Baumgartner, Arch. SIA, Winterthur; Regierungsrat G. Eigenmann, Vorsteher des Erziehungsdepartements des Kantons St. Gallen; Fritz Haller, Arch. BSA, Solothurn; Regierungsrat Dr. W. König, Vorsteher der Direktion des Erziehungswesens des Kantons Zürich; Regierungsrat D. Stauffacher, Vorsteher der Erziehungsdirektion des Kantons Glarus; Prof. Hans Suter, Arch. SIA, Zürich; Regierungsrat J. Ulrich, Vorsteher des Erziehungsdepartements des Kantons Schwyz; Kantonsbaumeister Bruno Witschi, Arch. SIA, Zürich; Hans Zehnder, Arch. SIA, Siebnen; Ersatzmänner: August Boyer, Arch. SIA, Luzern; Kantonsbaumeister Max Werner, Arch. BSA/SIA, St. Gallen. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 100 beim Kantonalen Hochbauamt, Burggraben 20, 9000 St. Gallen (Postcheckkonto 90-644, Staatskasse), bezogen werden. Einlieferungstermin: Projekte: 30. November 1966.

Verwaltungsgebäude der Alters- und Hinterlassenenversicherung des Fürstentums Liechtenstein in Vaduz

Projektwettbewerb, eröffnet von der Alters- und Hinterlassenenversicherung des Fürstentums Liechtenstein in Vaduz unter den im Fürstentum Liechtenstein heimatberechtigten Fachleuten. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von vier bis fünf Entwürfen Fr. 12000 und für Ankäufe Fr. 2000 zur Verfügung. Preisgericht: Verwaltungsratspräsident Dr. Ivo Beck (Vorsitzender); Werner Frey, Arch. BSA/SIA, Zürich; Werner Gantenbein, Arch. BSA/SIA, Zürich; Karl Hartmann, Ing. SIA, Bauamtsleiter; Vizepräsident Edwin Nutt. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 30 bei der Direktion der AHV, Rathaus, Vaduz FL, bezogen werden. Einlieferungstermin: 16. September 1966.

Stadtheater in Winterthur

Projektwettbewerb, eröffnet vom Stadtrat von Winterthur unter den in der Schweiz heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1962 niedergelassenen Architekten sowie drei eingeladenen Architektenfirmen. Dem Preisgericht stehen für die Prämierung von 6 bis 7 Entwürfen Fr. 60000 und für Ankäufe Fr. 10000 zur Verfügung. Preisgericht: Dr. W. Aemissegger; Hermann Baur, Arch. BSA/SIA, Basel; Prof. Alberto Camenzind, Arch. BSA/SIA, Zürich; Willy Dünner; Ernst Gisel, Arch. BSA/SIA, Zürich; Dr. E. Huggenberger, Bauamtmann; Prof. Jürgen Joedicke, Architekt, Stuttgart; Stadtbaumeister Karl Keller, Arch. SIA; F. Schiegg, Schulamtmann; Stadtbaumeister Adolf Wasserfallen, Arch. BSA/SIA, Zürich; Stadtpräsident Urs Widmer; Ersatzmänner: Dr. Hans Bachmann, Finanzamtmann; H. Steiner, Adjunkt des Stadtbaumeisters. Die Unterlagen können gegen Hinterlegung von Fr. 100 auf der Kanzlei der Hochbauabteilung des Bauamtes, Technikumstrasse 79, 8400 Winterthur (Postcheckkonto 84-95 Stadtkasse Winterthur), bezogen werden. Einlieferungstermin: 15. Dezember 1966.

Entschieden

Mutterhaus der Schwestern der göttlichen Vorsehung in Baldeggl LU

In diesem beschränkten Wettbewerb unter sieben eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid:

Veranstalter	Objekte	Teilnahmeberechtigt	Termin	Siehe WERK Nr.
Landrat des Kantons Nidwalden, Stans	Kantonales Berufsschulhaus und kantonale Sonderschule «Breiten» in Stans	Die im Kanton Nidwalden heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1965 niedergelassenen Fachleute	12. August 1966	März 1966
L'Etat de Neuchâtel	Cité universitaire à Neuchâtel	Les architectes domiciliés ou établis dans le canton de Neuchâtel, ainsi que les architectes neuchâtelois domiciliés dans d'autres cantons ou à l'étranger	prolongé jusqu'au 26 août 1966	avril 1966
Römisch-katholische Kirchgemeinde Thun	Römisch-katholische St. Martin-Kirche in Thun	a) Architekten, die seit mindestens 1. März 1965 im Gebiet der römisch-katholischen Kirchgemeinde Thun heimatberechtigt oder geschäftlich niedergelassen sind; b) Architekten, die selbst oder deren Frau und Kinder römisch-katholisch sind und die seit mindestens 1. März 1965 im Kanton Bern heimatberechtigt oder geschäftlich niedergelassen sind	2. Sept. 1966	April 1966
Alters- und Hinterlassenenversicherung des Fürstentums Liechtenstein in Vaduz	Verwaltungsgebäude der Alters- und Hinterlassenenversicherung des Fürstentums Liechtenstein in Vaduz	Die im Fürstentum Liechtenstein heimatberechtigten Fachleute	16. Sept. 1966	Juli 1966
Gemeinderat von Küsnacht ZH	Erweiterungsbau und Ausbau des Pflegeheims am See in Küsnacht ZH	Die im Bezirk Meilen heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1965 niedergelassenen Architekten	26. Sept. 1966	Juni 1966
Stadtrat von Frauenfeld	Schwimmbadanlage in Frauenfeld	Die in der Stadt Frauenfeld heimatberechtigten und die seit mindestens 1. Januar 1965 im Kanton Thurgau wohnhaften oder geschäftlich niedergelassenen Fachleute	3. Oktober 1966	Mai 1966
La communauté paroissiale catholique de Delémont BE	Centre paroissial catholique avec église à Delémont BE	a) Tous les architectes originaires du diocèse de Bâle et Lugano, quel que soit leur domicile (cantons de Berne, Bâle-Ville, Bâle-Campagne, Argovie, Thurgovie, Lucerne, Zug, Schaffhouse, Soleure et Tessin); b) tous les architectes suisses qui se sont établis professionnellement dans le diocèse de Bâle et Lugano avant le 1 ^{er} janvier 1965	17 octobre 1966	mai 1966
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde Luzern	Evangelisch-reformierte Kirche auf Weinbergli in Luzern	Die seit mindestens 1. Juni 1965 im Gebiet des Diasporaverbandes Zentralschweiz/Tessin (Kantone Luzern, Zug, Uri, Schwyz, Ob- und Nidwalden, Tessin) niedergelassenen und einer evangelisch-reformierten Kirchgemeinde angehörenden Fachleute	31. Oktober 1966	Mai 1966
L'Etat de Neuchâtel	Gymnase cantonal des montagnes à La Chaux-de-Fonds	Les architectes domiciliés ou établis dans le canton de Neuchâtel, ainsi qu'aux Neuchâtelois domiciliés dans d'autres cantons ou à l'étranger	11 nov. 1966	juillet 1966
Die Regierungsräte der Kantone Zürich, Schwyz, Glarus und St. Gallen	Technikum (Ingenieurschule) in Rapperswil SG	Die seit mindestens 1. Januar 1965 in den Kantonen Zürich, Schwyz, Glarus und St. Gallen wohnenden Architekten	30. Nov 1966	Juli 1966
Stadtrat von Winterthur	Stadttheater in Winterthur	Die in der Schweiz heimatberechtigten oder seit mindestens 1. Januar 1962 niedergelassenen Architekten	15. Dez. 1966	Juli 1966
Zweckverband für den Bau und Betrieb eines Kreisspitals in Adliswil ZH	Kreisspital im Kopfholz in Adliswil ZH	Die in den Gemeinden Adliswil, Kilchberg, Langnau am Albis und Rüschlikon heimatberechtigten oder seit 1. Januar 1965 niedergelassenen Architekten	7. Januar 1967	Juni 1966

1. Preis (Fr. 5000): Hanns A. Brütsch, Arch. BSA/SIA, Zug, Mitarbeiter: Edwin Bernet, Architekt, Zug; 2. Preis (Fr. 4000): Hermann und Hans Peter Baur, Architekten BSA/SIA, Basel, Mitarbeiter: Alfredo Mariani, Basel; 3. Preis (Fr. 2000): Paul Morisod, Jean Kyburz & Edouard Furrer, Architekten SIA, Sitten; ferner ein Ankauf zu Fr. 3000: Naef SIA, & Studer & Studer, Architekten, Zürich. Außerdem erhalten die Verfasser der prämierten Projekte eine Entschädigung von je Fr. 2000, die Verfasser der nichtprämierten Projekte je Fr. 3000. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Stadtbaumeister Paul Biegger, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; Leo Cron, Arch. BSA, Basel; Walter Förderer, Architekt, Basel; Sr. M. Sixta Popp; Sr. M. Hedwig Strebel.

Gasthof mit Saal- und Gemeindeverwaltungs-bau in Elgg ZH

In diesem beschränkten Wettbewerb unter sieben eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1600): Rudolf Küenzi, Arch. BSA/SIA, Zürich; 2. Preis (Fr. 1500): Pius Fleischmann, Architekt, Elgg; 3. Preis (Fr. 1000): Manuel Pauli, Arch. BSA/SIA, Zürich; 4. Preis (Fr. 900): Heini Buff, Arch. SIA, Winterthur. Außerdem erhält jeder Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 2000. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser der beiden erstprämierten Projekte mit der Weiterbearbeitung ihrer Entwürfe zu beauftragen. Preisgericht: Gemeindepräsident Adolf Kupper (Vorsitzender); Gemeinderat Jakob Bänziger; Hans Hubacher, Arch. BSA/SIA, Zürich; Stadtbaumeister Karl Keller, Arch. SIA, Winterthur; Franz Strohmeier, Architekt, Winterthur; Ersatzmann: Peter Germann, Arch. BSA/SIA, Zürich.

Katholische Kirche in Lichtensteig SG

In diesem beschränkten Wettbewerb unter sieben eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3000): Walter M. Förderer, Architekt, Basel; 2. Preis (Fr. 1800): Dr. Justus Dahinden, Arch. SIA, Zürich; 3. Preis (Fr. 1200): Ernest Brantschen, Arch. BSA/SIA, St. Gallen. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Dr. med. Walter Nützi (Vor-

sitzender); Hermann Baur, Arch. BSA/SIA, Basel; Pfarrer Dr. G. Benz; Stadtbaumeister Paul Biegger, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; Karl Higi, Arch. SIA, Zürich.

Sekundarschulhaus in Müllheim TG

In diesem beschränkten Wettbewerb unter sechs eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Rang (Fr. 1200): Hohl und Bachmann, Architekten, Biel und Zürich; 2. Rang (Fr. 1100): A. M. Etter, Architekt, Zürich; 3. Rang (Fr. 900): Kräher und Jenni, Architekten, Frauenfeld; 4. Rang (Fr. 800): Räsche und Antoniol, Architekten, Frauenfeld. Außerdem erhält jeder Verfasser eine Entschädigung von Fr. 1200. Das Preisgericht empfiehlt, die Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Jörg Affolter, Arch. SIA, Romanshorn; Kantonsbaumeister Rudolf Stuckert, Arch. SIA, Frauenfeld; Gemeindeamann Albert Truninger.

Katholische Kirche in Oberrieden ZH

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 3500): Dr. Justus Dahinden, Arch. SIA, Zürich; 2. Preis (Fr. 3300): Viktor Langenegger, Architekt, Menziken; 3. Preis (Fr. 3100): Alfons Weissner, Arch. SIA, St. Gallen; 4. Preis (Fr. 2600): Paul Steger, Arch. SIA, Zürich; 5. Preis (Fr. 2500): Paul Morisod, Jean Kyburz & Edouard Furrer, Architekten SIA, Sitten. Das Preisgericht empfiehlt, die drei erstprämierten Projekte weiter bearbeiten zu lassen. Preisgericht: Ernst J. Lichtensteiger (Vorsitzender); Hanns A. Brütsch, Arch. BSA/SIA, Zug; Walter M. Förderer, Architekt, Basel; H. Lobmaier, Kaufmann; R. Mathys, Architekt, Zürich; Dekan W. Telle, Horgen.

Bezirksschulanlage in Oftringen AG

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 6000): Willi Fust, Architekt, Rothrist, Mitarbeiter: Adolf Baer, Aarburg; 2. Preis (Fr. 5000): Hans Hauri, Arch. SIA, Reinach AG, Mitarbeiter: Viktor Langenegger, Architekt, Menziken AG; 3. Preis (Fr. 4500): Dieter Wilhelm, Architekt, Basel; 4. Preis (Fr. 3750): Hans E. Schenker, Arch. SIA, Aarau; 5. Preis (Fr. 3000): Robert Hofer, Architekt, Zürich; 6. Preis (Fr. 2750): Hans Schertenleib, Architekt, Zofingen; ferner zwei An-

käufe zu je Fr. 1500: Richard, Christoph und Peter Behringer, Architekturbüro, Wohlen AG; H. P. Sager und W. Engel, Architekturbüro, Zofingen. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Bauverwalter Robert Jäger (Vorsitzender); Julius Bachmann, Arch. SIA, Aarau; Oscar Haenggli, Arch. SIA, Brugg; Kantonsbaumeister Karl Kaufmann, Arch. BSA/SIA, Aarau; Fritz Vögeli, Präsident der Schulpflege Oftringen.

Oberstufenschulhaus Breiteacker in Pfungen ZH

In diesem beschränkten Wettbewerb traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1800): Knecht und Habegger, Architekten SIA, Bülach; 2. Preis (Fr. 1200): Heinz Gubelmann SIA und Strohmeier, Architekten, Winterthur, Mitarbeiter: W. Peter, Architekt, Winterthur; 3. Preis (Fr. 900): Peter Stutz, Arch. SIA, Winterthur; 4. Preis (Fr. 800): Max Ziegler, Arch. BSA/SIA, Zürich; 5. Preis (Fr. 300): Jakob Tabacnik, Arch. SIA, Winterthur, und E. Steiner, Hochbautechniker, Winterthur. Außerdem erhält jeder Projektverfasser eine feste Entschädigung von Fr. 2000. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Eberhard Eidenbenz, Arch. BSA/SIA, Zürich; Jakob Eschenmoser, Arch. BSA/SIA, Zürich; Peter Germann, Arch. BSA/SIA, Zürich; A. Güntner, Präsident der Schulpflege; P. Krebs, Schulgutsverwalter; Hr. Steiner, Sekundarlehrer; Robert Weilenmann, Arch. BSA/SIA, Zürich.

Stadtbauwettbewerb Riedlingen a. D.

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Gruppe (je DM 7500): Hans-Peter Klein und Reinhard Kuchenmüller, Ingenieure, Stuttgart, Mitarbeiter: Wolf Dieter Breucha, cand. arch., Joachim Kugel, Ingenieur; Union d'architectes et d'urbanistes, Paris: P. Aynes, M. Biass, G. Johannet, G. Lambert, R. le Caisne, J. Thierrat; 2. Gruppe (je DM 4500): Ignaz Eduard Holub, Ingenieur, Graz, Mitarbeiter: Herbert Missoni, Fritz Cziharz, Ingenieure; Riempp, Architekt, Ravensburg, Hans-Jürgen Hüttche, Ingenieur, Stuttgart, Mitarbeiter: Hartmut Meyer, Hubert Gaupp, Günther Jauss, Helge Wassung, Architekten, ferner: Bryan Latty, Rudolf Wintermantel, Heidi Willems. Preisgericht: Dr. Lucius Burckhardt, Basel; Dr.

Odilo Burkart, München; Prof. Hubert Hoffmann, Graz; Hans Kammerer, Ingenieur, Stuttgart; Landrat Karl Anton Maier, Saulgau; Roland Ostertag, Ingenieur, Leonberg; Prof. Walter Rossow, Berlin; Elmar Wertz, Ingenieur, Saulgau; Bürgermeister Wetzels, Riedlingen; Erbsatzrichter: Prof. Max Bächer, Darmstadt; Stadtrat Diesch, Ingenieur; Stadtrat Queck.

Katholische Kirche und Pfarrhaus in Zürich-Höngg

Das Preisgericht traf folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 4500): Karl Higi, Arch. SIA, Zürich, Mitarbeiter: D. Lins, Architekt, Zürich; 2. Preis (Fr. 3500): Wilhelm Fischer und Eugen O. Fischer SIA, Architekten, Zürich; 3. Preis (Fr. 2500): Andres & Möri, Architekten, Zürich; 4. Preis (Fr. 1500): Guhl + Lechner + Philipp, Architekten SIA, Zürich; ferner ein Ankauf zu Fr. 2000: Fredy Schmid, Architekt, Zürich. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes zur Überarbeitung seines Entwurfes einzuladen. Preisgericht: Pfarrer M. Hemmi (Vorsitzender); Ernest Brantschen, Arch. BSA/SIA, St. Gallen; Dr. Justus Dahinden, Arch. SIA; A. Roth; Stadtbaumeister Adolf Wasserfallen, Arch. BSA/SIA.

Römisch-katholische Marienkirche in Zwingen BE

In diesem beschränkten Wettbewerb unter sieben eingeladenen Architekten traf das Preisgericht folgenden Entscheid: 1. Preis (Fr. 1800): Guerino Belussi und Raymond Tschudin BSA, Architekten SIA, Basel, Mitarbeiter: W. Kapfhammer, Architekt; 2. Preis (Fr. 1700): Leo Cron, Arch. BSA, Basel; 3. Preis (Fr. 600): Otto Sperisen, Arch. SIA, Solothurn; 4. Preis (Fr. 500): Thomas Huber, Architekt, Fribourg, in Firma Architectes Associés Roger Currat, Thomas Huber, Jean Pythoud, Fribourg; 5. Preis (Fr. 200): Hans Peter Baur, Arch. BSA/SIA, Basel, Mitarbeiter: Alfred Mariani; 6. Preis (Fr. 200): Alban Gerster SIA und G. Gerster, Architekten, Laufen. Außerdem erhalten sämtliche Teilnehmer eine feste Entschädigung von Fr. 1000. Das Preisgericht empfiehlt, den Verfasser des erstprämiierten Projektes mit der Weiterbearbeitung der Bauaufgabe zu betrauen. Preisgericht: Rudolf Christ, Arch. BSA/SIA, Basel; M. Cueni, Lehrer; X. Cueni, SBB-Beamter; Rudolf Meyer, Arch. SIA, Basel; E. Studer, Architekt, Zürich.

Persönliches

Werner Moser – zum siebzigsten Geburtstag

Nun vollendet auch Werner Moser, der Architekt, sein siebzigstes Lebensjahr! Durch seine Leistung und Ausstrahlung ist er etwas wie das Rückgrat der schweizerischen neuen Architektur geworden. Und durch seine stets offene, unerbittliche Kritik, die nur zu oft ungern gehört worden ist. In einer langen Entwicklung hat er zusammen mit seinen Freunden aus der Jugendzeit, Max L. Haefeli und Rudolf Steiger, einen Wirkungskreis in der Schweiz gefunden, der zugleich weit über die Grenzen der Schweiz hinaus Resonanz erregt hat.

Werner Moser steht in einem glücklichen berufsdynastischen, kraftvollen Kontinuum: sein Vater Karl Moser ist der große Leitstern der schweizerischen Architektur der ersten Jahrzehnte unsres Jahrhunderts, auch der Großvater war Architekt, und dieser war der Sohn eines Bauhandwerkers; Werner Mosers Sohn Lorenz führt seinerseits die Tradition weiter.

Als Architekt aus Grundveranlagung sieht er die Welt als solcher. Seine inneren Bilder kreisen um die Gehäuse, die der Mensch um sich errichtet: Wohnhaus, Berufshaus, Schule, Kirche, Siedlung, Stadt. Es geht ihm um die Zusammenhänge, in denen die Menschen in ihren Gehäusen leben und um die der Gehäuse untereinander. Es handelt sich um funktionales architektonisches Denken.

Werner Moser ist am 16. Juni 1896 in Karlsruhe geboren und aufgewachsen. In einem von künstlerischen Interessen erfüllten Elternhaus. Imprägniert von vielem, das diese Stadt damals geben konnte: von ihrer geometrischen Anlage, die auch Le Corbusier beeindruckt hat, von den Wäldern der Umgegend, von den Kämmen des Schwarzwaldes, von den fortschrittlichen Menschen, denen er im Elternhaus begegnete oder von denen sein Vater erzählte, von der Bildergalerie, von dem Architekturbüro der Väter Curjel & Moser, vom Sport, mit dem er zugleich in die Männlichkeit wuchs, auch vom fortschrittlichen Programm des Reformgymnasiums, an dem er maturierte. Künstlerische Dinge sind auf natürlichste Weise in ihn eingegangen, der als junger Mensch eine stille, beobachtende Natur gewesen ist. Daß er als Knabe auf Gerüsten und in halbfertigen Bauten herumgeklettert ist, und daß sein Vater ihn spielend in Fragen des Bauens eingeführt hat, gehört zu den Voraussetzungen seiner späteren Berufswendung.

Ins Fachstudium trat er 1915 in Zürich unter den Auspizien seines Vaters ein, der sich langsam vom Klassizismus Weinbrennerscher Prägung löste und eine Formensprache entwickelte, die von den Prinzipien des Werkbundes ausging: Einfachheit, die aber nicht schmucklos zu sein hatte, sensible Proportionierung und Modellierung. Das väterliche Haus an der Krähbühlstraße in Zürich gibt das typische Bild. Was dem jungen Werner Moser in seiner Zürcher Studienzeit neu war, sind die internationalen Perspektiven, durch die das Zürich jener Jahre des Ersten Weltkrieges stark geprägt gewesen ist. Noch während seiner Studienjahre verbrachte Moser einige Zeit bei Bonatz in Stuttgart, der in gewisser Beziehung der Inbegriff der damaligen Werkbund-Architektur gewesen ist. Eine Reise durch alte deutsche Städte ließ ihn die organische Natur des mittelalterlichen Städtebaus erkennen. Von größtem Einfluß auf Mosers architektonisches Denken war aber die 1922/23 nach Absolvierung des Diploms (1921) in Holland verbrachte praktische Zeit. Dort traten die neuen Strömungen der Architektur in seinen Gesichtskreis, dort kam er mit Mart Stam in Berührung, mit dem er später zusammenarbeitete, und dort geriet ihm Le Corbusiers «Vers une architecture» in die Hände. Man muß sich vorstellen, was solche Begegnungen damals einem jungen Architekten bedeuteten, der schon von Vaters Seite her dazu erzogen war, dem Neuen, Unkonventionellen, dem, in dem die Zukunft vibrierte (nicht dem Augenblicks-Sensationellen), gegenüber bereit zu sein. Eine überaus glückliche Entscheidung krönte diese Entwicklung: 1923 ging Moser nach den Vereinigten Staaten; in Holland hatte er Publikationen über Frank Lloyd Wright gesehen. Und Wright wurde in Amerika sein Meister. Es entwickelte sich zwischen dem damals Mitte der Fünfzig stehenden Wright und dem jungen Schweizer Architekten ein produktives Vertrauensverhältnis, das Mosers produktive Kräfte zur Entfaltung brachte. Wright seinerseits sah in Werner Moser etwas wie einen Sohn. Noch drei Jahrzehnte später, als ich selbst bei Wright war, sprach Wright von jener fruchtbaren Zeit, und auf alten Photos konnte man etwas von der Atmosphäre der damaligen Gemeinschaft spüren. So wurde Wrights architektonisches Denken zu einem Teil des architektonischen Fundaments Werner Mosers, der sein Schüler wurde, nie aber sein Nachahmer. Der schweizerischen Architektur floß dadurch eine Komponente zu, die es in dieser Art in der gesamten europäischen Baukunst nicht gibt.

1926 kehrte Moser nach Zürich zurück. Er als ein Neuer in eine neue Situation.